



euzeit

Das Magazin zur
EU-Förderung in Sachsen



**Wir gestalten
Lebensraum.**

Für Sachsen. Mit Europa.

Inhalt



3 Editorial

In eigener Sache

EFRE

4 Stadtquartiere lebenswert gestalten

JTF

6 JTF-Förderung unterstützt Transformation der sächsischen Wirtschaft

Europa für deine Region: EFRE-Projekte

8 Starthilfe für innovative Gründer

9 „Wir stärken die sächsische Gründerszene“

10 Kulturdenkmal mit moderner Infrastruktur

11 Mobilität der Zukunft aus Dresden



Europa aktuell

12 REACT-EU – Reaktion auf die Coronakrise

13 Demokratie am Abgrund?

14 Der ländliche Raum gestaltet Zukunft

15 Wohin führt dein Weg?

Was ist eigentlich ERASMUS?

Up to date bleiben

Liebe Leserinnen und Leser,

die nachhaltige Stadtentwicklung ist ein zentraler Baustein für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der sächsischen Städte. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) leistet einen wichtigen Beitrag, um den damit verbundenen Herausforderungen zu begegnen. Unter dem Motto „Europa stärkt dich und deine Stadt“ wird das EU-finanzierte Landesprogramm zur Stadtentwicklung im Förderzeitraum 2021–2027 fortgeführt, um weiterhin unsere sächsischen Städte und ihre Vorhaben zu unterstützen.

Auch in der vierten Auflage zielt das EFRE-Förderprogramm „Nachhaltige integrierte Stadtentwicklung 2021–2027“ auf die Aufwertung benachteiligter Quartiere und damit auf eine Stärkung der Lebensqualität in dem dichten Städtenetz Sachsens. Um sie fit für die Zukunft zu machen und ihre Attraktivität als Wohn- und Arbeitsorte langfristig zu erhalten, gehen Investitionen zur sozialen und wirtschaftlichen Belebung Hand in Hand mit Vorhaben der klima- und umweltgerechten Stadterneuerung.

Mit der Zielsetzung eines bürgernahen Europas ist insbesondere die Einbindung der lokalen Bevölkerung ein Kernaspekt und nimmt im neuen Förderzeitraum einen erhöhten Stellenwert ein. Für die Realisierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Stadtökologie, der CO₂-Einsparung und zur Belebung der Quartiere stehen rund 156 Millionen Euro EU-Mittel zur Verfügung, welche erstmals durch den Einsatz von Landesmitteln vom Freistaat kofinanziert werden.

Die Nachfrage in den vergangenen Förderzeiträumen und das erhöhte Interesse am aktuellen Programm verdeutlicht den wachsenden Bedarf der sächsischen Städte an der EU-Förderung der nachhaltigen Stadtentwicklung und zeigt, dass mit dem EFRE-Programm relevante Problemstellungen adressiert werden.

Zwischen 2014 und 2020 setzte der Freistaat bereits mehr als 190 Millionen Euro aus Mitteln des EFRE für eine integrierte Stadtentwicklung ein und unterstützte damit 21 Städte mit 254 Einzelvorhaben. Vergangene Ausgaben der EU-Zeit berichteten bereits über verschiedene Erfolge, wie die Dresdner Jugendkirche oder die Elsteraue in Plauen. Einen Einblick in weitere umgesetzte Vorhaben der EFRE Stadtentwicklung finden Sie auf den Seiten 4 bis 5 in diesem Heft.

Ich bin zuversichtlich, dass wir im Förderzeitraum 2021 bis 2027 auf den vergangenen Erfolgen aufbauen können und wünsche allen Beteiligten gutes Gelingen bei der Umsetzung der EU-Strukturfonds zur Stadtentwicklung.

Thomas Schmidt
Sächsischer Staatsminister
für Regionalentwicklung



Stadtquartiere lebenswert gestalten

Das Programm „Nachhaltige Stadtentwicklung“, mitfinanziert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), schreibt seit vielen Jahren eine Erfolgsgeschichte in Sachsen – die nun fortgeschrieben wird.

Neu geschaffene Grün- und Freizeitflächen, die energetische Sanierung öffentlicher Gebäude, Investitionen in kleine lokale Unternehmen, Fernwärmeanschlüsse – die Beispiele der Förderung sind vielfältig. 23 Quartiere in 21 sächsischen Städten haben von der EFRE-geförderten nachhaltigen Stadtentwicklung im Förderzeitraum 2014 bis 2020 profitiert. Das hat die Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen in diesen Vierteln, die gegenüber der Gesamtstadt strukturelle Benachteiligungen aufweisen, deutlich aufgewertet. Rund 151 Millionen Euro EFRE-Mittel standen dafür zur Verfügung. Hauptaugenmerk der

Förderung im Programmteil „Integrierte Stadtentwicklung“ lag auf der Beseitigung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Problemlagen.

Im Programmteil „Integrierte Brachflächenentwicklung“ lag der Schwerpunkt auf der Beseitigung von Brachen sowie der sich daran anschließenden Vorbereitung einer qualifizierten Nachnutzung. So entstanden u. a. Parkanlagen sowie Sport- und Spielplätze, um Missstände zu beseitigen und das Stadtbild aufzuwerten. Mit ca. 41,5 Millionen Euro EU-Mitteln konnten 39 Vorhaben in 28 Städten gefördert werden.

★ Feine Sachen

Einen wichtigen Baustein für die wirtschaftliche Belebung der Innenstädte stellte die „KU-Förderung“ dar. Unter anderem in Chemnitz, Görlitz, Reichenbach/Vogtl. und Zittau konnten damit kleinere lokale Geschäfte bspw. bei der Anschaffung von Ausstattungsgegenständen unterstützt werden – wie z. B. Felix Adler, Inhaber von „Feine Sachen“ in Chemnitz.

★ Textilwerke Jacob, Gemeinde Mülsen, Abbruch Gewächshaus und Herstellung Bienen- und Naturlehrpfad

Früher Gewächshaus, jetzt Bienenlehrpfad: 2021 ließ die Stadt Mülsen das verfallene Gewächshaus der einstigen VEB Textilwerke Jacob abreißen und legte hier einen sehenswerten Bienen- und Naturlehrpfad an. Auch die Schüler der Jakobschule können so als junge Imker der Natur auf die Spur kommen. Die EU förderte Abbruch und Nachnutzung mit rund 144.000 Euro.





★ **Bahnhof Plagwitz**

Eine grüne Oase in der Stadt anstelle einer alten Brache, die sowohl dem Klimaschutz als auch der Bevölkerung zu Gute kommt – das ist mit viel Engagement der Einwohner/innen mit dem EFRE-Einzelvorhaben der Stadt Leipzig „Gleisgrünzug Bahnhof Plagwitz“ geschaffen worden. Es gibt neue Wege, Bänke, Fahrradbügel und Poller. Für die Bepflanzung wurden auf zukünftige Klimaanforderungen ausgerichtete Sorten gewählt. Entstanden ist der „Bürgerbahnhof Plagwitz“ mit Bau-spielplatz als Erlebnisraum für ein Miteinander aller Bevölkerungsgruppen. Gefördert wurde das Projekt mit rund 700.000 Euro EU-Mitteln.

i **Aktuelle Infos zu den neuen und alten Fördergebieten:**

EFRE Nachhaltige Stadtentwicklung 2021–2027 – Bauen und Wohnen in Sachsen – sachsen.de



Wieder 156 Millionen Euro von der EU

Bis 2027 stehen für die Nachhaltige integrierte Stadtentwicklung nun wieder knapp 156 Millionen Euro aus dem EFRE sowie rund 40,5 Millionen Euro aus Landesmitteln zur Kofinanzierung bereit.

„Mit dieser Förderung setzen wir eine bestens bewährte Unterstützung fort, mit deren Hilfe schon in den vergangenen Jahren für die Bewohner benachteiligter Stadtquartiere viele Verbesserungen erreicht wurden“, betont Sachsens Regionalminister Thomas Schmidt.

Schwerpunkte sind die Verringerung der CO₂-Emissionen in den geförderten Städten und Stadtquartieren, die Verbesserung der Stadtökologie sowie Maßnahmen zur wirtschaftlichen, sozialen und baukulturellen Aufwertung der geförderten Gebiete. Zur Palette möglicher Maßnahmen gehören u. a. Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden zur Verbesserung der energetischen Bilanz, die Herstellung von Grün- und Wasserflächen zur Vorbeugung städtischer Hitzeinseln wie auch die Verbesserung der kulturellen oder touristischen Angebote. Ebenso können die Städte eigene kommunale Förderprogramme auflegen, um daraus Klein- und Kleinstunternehmen bei Investitionen zu unterstützen oder die Ansiedlung neuer Unternehmen zu fördern. Bis Ende März 2023 konnten sich sächsische Kommunen mit einem Handlungskonzept um eine Förderung für ihre benachteiligten Gebiete bewerben.



★ **Stadtbibliothek Mittweida**

Ein Ort der Begegnung war es schon immer, das ehemalige Hotel und Lichtspielhaus „Stadt Chemnitz“ in Mittweida. Seit 1993 stand das stadt-bildprägende Objekt am Technikumplatz leer und verfiel. Nun ist das Haus nach umfassender Sanierung wieder ein Ort der Begegnung – als neue, moderne Stadtbibliothek. Viele historische Besonderheiten wurden behutsam restauriert, wie das Treppenhaus mit den Bleiglasfenstern und die Stuckdecke im Saal. Die Baukosten von ca. 8,2 Millionen Euro wurden aus dem EFRE mit 5,44 Millionen Euro gefördert.



★ **Kulturzentrum Auerbach**

Ein Kulturzentrum, das die soziale Interaktion und Integration von Kindern und Jugendlichen durch gemeinsame Freizeitgestaltung, Spiel und Spaß fördert, ist in Auerbach aus der Industriebrache „Beegerstraße 2“ entstanden. In der einstigen Gardinenfabrik gibt es jetzt einen Indoorspielplatz, Vereinsräume und eine Veranstaltungsebene. Das bietet Raum für verschiedenste Aktivitäten, für die es bisher in Auerbach keine Möglichkeiten gab. Die Sanierung wurde aus dem EFRE mit rund 1,5 Millionen Euro gefördert.



JTF-Förderung unterstützt Transformation der sächsischen Wirtschaft

Frank Großmann ist Geschäftsstellenleiter der IHK in Görlitz und als Sprecher der Interessensgruppe Wirtschaft / Arbeitgeber in die Planung und Umsetzung des EU-Fonds für einen gerechten Übergang (JTF) einbezogen. Mit ihm sprachen wir über die Herausforderungen für Unternehmen infolge des Strukturwandels durch den Braunkohleausstieg in der Lausitz und die Rolle des JTF als neues Förderinstrument dabei.



Wie beeinflusst der Strukturwandel die Unternehmen im Lausitzer Revier?

Viele Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette der Braunkohleindustrie haben eine sehr enge Verbindung zum Energieversorger LEAG. Der hat aufgrund eigener Planungsunsicherheit bspw. Wartungsintervalle verlängert und Investitionen zurückgestellt. Das führte bei kleinen und mittleren Unternehmen, die für die LEAG arbeiten, zu großen Problemen – bis hin zu Insolvenzen.

Der Braunkohleausstieg schürt außerdem Ängste bei den Menschen. Sie befürchten, abgehängt zu werden und keine Perspektive zu haben. Dieser Pessimismus ist unser größtes Problem. Die gefühlte Abhängigkeit von der Braunkohle wirkt stärker als die tatsächliche. Es ist wie an der Börse: Wenn keiner dran glaubt, dass es funktioniert, stürzt die Börse ab.

Pandemie, Fachkräftemangel, Demografie und der Krieg in der Ukraine sind erschwerend dazu gekommen. Das belastet die Unternehmen.



Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website:
www.europa-fördert-sachsen.de

Welchen Beitrag kann der neue EU-Fonds für einen gerechten Übergang (JTF) zur Entwicklung der Region leisten?

Der JTF hat einerseits eine psychologische Komponente. Mit der speziellen Förderung der Strukturwandelregionen wird gezeigt, dass man deren Bedarfe auf dem Schirm hat und sie besonders unterstützt. Andererseits fördert der JTF gezielt die Transformation der Wirtschaft. Diese fordert von den Unternehmen Engagement und natürlich Ressourcen, vor allem finanzieller Art. An dieser Stelle kommt der JTF ins Spiel, der die Härten des Wandels abfedern kann.

Wie erleben Sie die Einbindung der IHK bei der Erarbeitung und Umsetzung des sächsischen JTF-Programmes?

Die Wirtschaftspartner wurden frühzeitig und gut organisiert einbezogen. Insgesamt sind sehr viele Wirtschafts- und Sozialpartner sowie Vertreter der Zivilgesellschaft eingebunden. Das erschwert manchmal den Abstimmungsprozess. Das Interessen- und Beteiligungsmanagement ist eine große Herausforderung, gerade wenn Einzelmeinungen als Standpunkt ganzer Interessengruppen ausgegeben werden.

Das Feedback zu unseren Rückmeldungen, Hinweisen und Vorschlägen könnte noch verbessert werden. Mich interessiert natürlich, wie diese im Detail bewertet werden und was mit unseren Zuarbeiten geschieht.

Welche Schwerpunkte der IHK finden sich im JTF Programm wieder und was fehlt?

Mit dem Programm „Regionales Wachstum“ kommt eine sehr gute Möglichkeit zur Förderung kleiner Unternehmen. Wir finden, das ist eine tolle Sache, die wir begrüßen. Es schließt sich jedoch ein „Aber“ an. Die IHK hätte sich eine noch speziellere Förderung der Unternehmen gewünscht, die von der Transformation betroffen sind. Es gibt viele Betriebe, für die der JTF keine neuen Unterstützungsmöglichkeiten bereithält. Sie können weiterhin nur auf bestehende Programme zurückgreifen. Das hat bei etlichen Unternehmern zu Frust und Enttäuschung geführt.

Die JTF-Förderung ist nur ein Baustein unter vielen zur Abfederung der Härten des Strukturwandels. Wie gut sind die einzelnen Maßnahmen von Land, Bund und EU miteinander verzahnt?

Die Förderlandschaft ist mittlerweile so komplex, dass sie selbst von Spezialisten kaum zu durchdringen ist. Deshalb fällt es mir schwer, zu bewerten, wie gut die Maßnahmen miteinander verzahnt sind.

Für den JTF habe ich das Gefühl, dass die Verzahnung noch besser sein könnte. Wahrscheinlich müsste dazu die Förderlandschaft insgesamt umgekrempelt werden. Heute müssen Projektentwickler ihre Vorhaben „kreativ“ den jeweiligen Förderrichtlinien anpassen. Schön wäre es, würden Projekte nach ihren Erfolgsaussichten bewertet und guten Projekten dann die geeignete Förderung gesucht.

Welche Wünsche haben Sie für die Umsetzung der JTF-Förderung in Sachsen?

Bei der Forschungsförderung muss an kleine Unternehmen gedacht werden. Obwohl ihr Transformationsbedarf hoch ist und sie von Forschung stark profitieren würden, sind sie oft ausgeschlossen, da sie keine eigenen Forschungskapazitäten besitzen. Ich wünsche mir, dass diese Unternehmen mit Hilfe von Förderung in regionale Innovationsverbände integriert werden.

Ich wünsche mir außerdem, dass es uns gemeinsam gelingt, viele Unternehmen zu befähigen, die JTF-Förderung zu nutzen und dass die Richtlinien ständig weiterentwickelt und optimal an die Bedarfe der Unternehmen angepasst werden.



Martin Dulig
Wirtschaftsminister
von Sachsen

„Der Technologiegründerfonds hilft jungen, innovativen Gründerinnen und Gründern, ihre Ideen in die Praxis umzusetzen und dafür auch private Kapitalgeber zu gewinnen.

Die Erfahrungen aus den beiden bisherigen erfolgreichen Fonds-Generationen zeigen: Gerade in der Startphase und in der schwierigen Zeit, bis ein Produkt sich am Markt etabliert hat, hilft das Risikokapital sehr, damit sich Unternehmen erfolgreich etablieren und entwickeln können.“

Starthilfe für innovative Gründer

Der auch aus EU-Mitteln gespeiste Technologiegründerfonds Sachsen (TGFS) erfährt eine Neuauflage. Es stehen wieder mehr als 83,4 Millionen Euro zur Verfügung.

Die mittlerweile dritte Generation des TGFS sichert weiterhin die Finanzierung von Frühphasen sächsischer Start-ups ab und ist dafür zunächst mit 83,4 Millionen Euro ausgestattet. Es ist geplant, sich an rund 40 Start-ups mit Kapital zwischen 200.000 Euro und fünf Millionen Euro zu beteiligen. Die Laufzeit des Fonds endet spätestens im Jahr 2033.

Der „neue“ TGFS ist mit 35 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EU-Förderzeitraum 2021 bis 2027) ausgestattet. Dazu kommen Rückflüsse früherer Start-up-Investments aus EFRE-Mitteln in Höhe von 18,4 Millionen Euro.

Das Fonds-Management wird sich bei der Auswahl der Start-ups an Zukunftsfeldern orientieren. Dazu zählen Digitales, Energie, Mobilität, Gesundheit, Umwelt und Rohstoffe. Das Fonds-Management des TGFS erfolgt durch die CFH Management GmbH, die Beteiligungsgesellschaften der Sparkassen Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie die MBG Sachsen. **Weitere Informationen unter: www.tgfs.de**

- ★ Die fünf Gründer der Pendix GmbH haben 2013 in Zwickau einen Nachrüstantrieb für Fahrräder auf den Markt gebracht, der fast jedes Rad zum E-Bike macht. Entwicklung, Optimierung und Produktion erfolgen nach Unternehmensangaben ausschließlich in Deutschland. Bereits im Gründungsjahr stieg der TGFS als Seed-Investor in das Unternehmen ein. In der Folge wurde Pendix von vier Finanzinvestoren unterstützt und konnte sich so zu einer festen Größe auf dem Fahrradmarkt entwickeln.



„Wir stärken die sächsische Gründerszene“



Der Freistaat Sachsen und EU stellen 46 Millionen Euro für den Business-Angel-Bonus sowie die Förderung von Akzeleratoren bereit.

Der Freistaat unterstützt privates Wagniskapital und innovative Gründungen aus EU-Mitteln. Die entsprechenden Förderrichtlinien „Business-Angel-Bonus“ und „Akzeleratoren EFRE 2021 – 2027“ sind kürzlich in Kraft getreten. Es stehen dafür bis 2027 insgesamt rund 46 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Just Transition Fund (JTF) sowie aus Kofinanzierungsmitteln des Landes zur Verfügung.

„Damit stärken wir die sächsische Gründungsszene und innovative Start-ups. Gerade jetzt braucht die sächsische Wirtschaft die Impulse wachstumsorientierter Neugründungen und risikobereiter Kapitalgeber. Dafür haben wir kraftvolle Programme mit der nötigen finanziellen Ausstattung“, betont Sachsens Wirtschaftsminister Martin Dulig.

Professionelle Unterstützung für Start-ups

Mit Hilfe der Akzeleratorenförderung sollen Aufbau und Markteintritt junger Unternehmen beschleunigt, unternehmerisches Know-how vermittelt und durch gezielte Vernetzung die Grundlagen für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung geschaffen werden. Akzeleratoren sind Einrichtungen, die Start-ups für drei bis zwölf Monate in sogenannte Start-up-Klassen aufnehmen, ihnen Büroräume, technische Infrastruktur und strukturierte Schulungsmaßnahmen sowie eine intensive Betreuung durch Mentoren anbieten.

Privates Kapital für Gründungen

Ziel des Business-Angel-Bonus ist es, privates Kapital für die Finanzierung von Start-up-Gründungen in den vom Kohleausstieg betroffenen sächsischen Regionen zu erschließen. Zu diesem Zweck können aus dem JTF unter anderem produktive Investitionen in Start-ups gefördert werden, die zur Diversifizierung, Modernisierung und Umstellung der Wirtschaft auf Geschäftsmodelle und Produktionsverfahren dienen, die in Zukunft wettbewerbsfähig sind. Der Fokus liegt auf digitalen und grünen Geschäftsfeldern. Das Fördergebiet des JTF umfasst im Lausitzer Revier die Landkreise Bautzen und Görlitz, im Mitteldeutschen Revier die Landkreise Nord-sachsen und Leipzig, die Kreisfreie Stadt Leipzig sowie die Kreisfreie Stadt Chemnitz.

Für die Akzeleratorenförderung stehen bis 2027 rund 30 Millionen Euro zur Verfügung (davon 25 Millionen Euro EFRE-Mittel und 5,3 Millionen Euro Landesmittel, für den Business-Angel-Bonus rund 16 Millionen Euro aus dem JTF).

Akzeleratoren

Förderstart für die Akzeleratoren ist voraussichtlich im 3. Quartal 2023. Nähere Informationen dazu erfolgen dann auf der Webseite der Sächsischen Aufbaubank. Mehr Informationen unter: www.medianservice.sachsen.de



Kulturdenkmal mit moderner Infrastruktur

Es ist ein markantes Baudenkmal im Herzen des Campus – der Fritz-Förster-Bau der TU Dresden. Er strahlt wieder in neuem Glanz und dient nun als zentrales Verwaltungsgebäude für die TU.

Auch Seminarräume und der verkleinerte Hörsaal befinden sich auf den 6.800 Quadratmetern Nutzfläche. Errichtet wurde der Bau in den 1920er Jahren und diente lange Zeit als Forschungsgebäude für Chemie. Das hinterließ seine Spuren. Bei der Sanierung, die 2014 begann, tauchten unerwartete Altlasten wie Quecksilber-Kontaminationen auf, verzögerten die Fertigstellung und trieben die Baukosten in die Höhe. Es konnten in großen Teilen nur die Außenwände erhalten werden.

Umbau und Sanierung kosteten daher rund 56,5 Millionen Euro. Den überwiegenden Teil übernahm der Freistaat Sachsen, rund fünf Millionen stammen aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Im Erdgeschoss des Mittelbaus entstanden repräsentative Flächen für Veranstaltungen. Die Freitreppe und die neuen Sitzstufen im Innenhof laden zum Verweilen ein. Ein barrierefreier Zugang zum Gebäude ist gewährleistet.

Der mit 400 Plätzen ehemals größte Hörsaal Dresdens wurde komplett umgebaut, auf 174 Plätze verkleinert und mit moderner Medientechnik ausgestattet.

Die Architektur der 1920er Jahre zeigt sich auch nach der Sanierung in vielen Details, wie in den Treppenträumen, der rekonstruierten Kassettendecke im Hörsaal oder den historischen Trinkbrunnen. 700 Holzfenster wurden unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten ersetzt. Dabei wurden historische, bleiverglaste Schmuckdetails gesichert und wieder integriert.



Mobilität der Zukunft aus Dresden

Das neue Fahrzeugtechnische Versuchszentrum der TU Dresden bietet hochmoderne Forschungsmöglichkeiten. 33 Millionen Euro gab die EU dazu.

„Aus Dresden werden in den kommenden Jahren wegweisende Impulse zur Mobilität der Zukunft kommen“, äußerte sich Prof. Ursula M. Staudinger, Rektorin der TU Dresden, zuversichtlich bei der offiziellen Übergabe des neuen Fahrzeugtechnischen Versuchszentrums (FVZ) des Instituts für Automobiltechnik Dresden (IAD) Ende Januar. „Wir schaffen damit hier in Dresden eine europaweit einmalige Forschungseinrichtung. Gemeinsam mit dem geplanten Smart Mobility Lab bildet es eine wesentliche infrastrukturelle Voraussetzung, um nachhaltige und sichere Mobilität zu erforschen. Die bereits vorhandene und die in Planung befindliche Forschungsinfrastruktur rund um das automatisierte und vernetzte Fahren stärkt die Forschungsexzellenz der TU Dresden, entwickelt den Potenzialbereich ‚Automatisiertes und vernetztes Fahren‘ weiter, ermöglicht zukunftsorientierte Forschung und kann sich damit international ganz weit vorn einordnen.“

Das Investitionsvolumen liegt bei rund 37 Millionen Euro. Davon stammen 33 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), vier Millionen Euro kamen vom Freistaat Sachsen.

Herzstück des Versuchszentrums sind zwei ehemals militärisch genutzte, aus hochfestem Beton bestehende Werkstatt- und Lagerhallen mit 14 Prüfständen, vier Messlaboren und Werkstätten auf 1.500 Quadratmetern.



- ★ Übergabe des neuen Fahrzeugtechnischen Versuchszentrums des Instituts für Automobiltechnik Dresden an die Rektorin der TU Dresden, Prof. Dr. Ursula M. Staudinger

REACT-EU – Reaktion auf die Coronakrise

Die EU hat im Jahr 2021 für die Pandemiebewältigung europaweit rund 47,5 Milliarden Euro bereitgestellt. Sachsen hat für den Bereich des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) rund 151 Millionen Euro erhalten.

Die Corona-Pandemie hat noch immer gravierende wirtschaftliche und soziale Folgen. Dem will die EU mit dem Wiederaufbaufonds Next Generation EU begegnen, aus dem die Mitgliedstaaten der EU je nach Betroffenheit durch die Pandemie Unterstützung in Milliardenhöhe erhalten.

Ein Bestandteil dieses Wiederaufbaufonds ist das Instrument REACT-EU. Ziel von REACT-EU war es, kurzfristig auf die Krise reagieren zu können und eine nachhaltige Erholung zu ermöglichen. Die Mittel waren für Investitionen in die Bereiche gedacht, die besonders von der Krise und deren Auswirkungen betroffen sind.

Insgesamt hat die EU dem Freistaat Sachsen ca. 151 Mio. Euro an REACT-Mitteln zur Verfügung gestellt. Diese wurden zum einen für die Finanzierung von Schnelltests an Schulen und zum anderen für Investitionen in eine krisenfeste Patientenversorgung an den Unikliniken in Dresden und Leipzig – die die wesentliche Last in der Pandemiebekämpfung trugen – eingesetzt.

Das sächsische Kultusministerium (SMK) erhielt für die Finanzierung der Schnelltests ca. 89,5 Millionen Euro, das sächsische Wissenschaftsministerium (SMWK) für investive Maßnahmen an den Unikliniken im Bereich der Medizin- und Labortechnik sowie der IT-Infrastruktur, die auch die Digitalisierungsprozesse im Gesundheitswesen vorantreiben, rund 61,9 Millionen Euro.

- ★ Mit den REACT-Mitteln der EU konnten die Unikliniken Dresden und Leipzig z. B. Ultraschalltechnik und Geräte zur Intensivbeatmung anschaffen





★ Im Rahmen des aus EFRE-Mitteln finanzierten Kooperationsprogramms Sachsen – Tschechien 2014 bis 2020 fand einer der sechs Workshops in Most statt. Veranstalter war die Euroregion Erzgebirge / Krušnohoří.

Demokratie am Abgrund?

Durch die globale Vernetzung und die gezielte Verbreitung von Fake News sehen sich Demokratien weltweit immer größer werdenden Bedrohungen ausgesetzt.

Ein internationales Lehrforschungsprojekt der Technischen Universität Chemnitz hat sich gemeinsam mit Studierenden der tschechischen Partneruniversität in Ústí nad Labem kritisch mit den Themen Medien, Demokratie, Pandemie, Europa, Migration und Antifeminismus auseinandergesetzt: Im Rahmen des von der Professur für Kultur- und Länderstudien initiierten Projekts „Demokratie am Abgrund? Desinformation kontra Medienkompetenz (DemoDes)“ fanden sechs grenzübergreifende Workshops für Studierende statt, in welchen die genannten politischen Themen vor dem Hintergrund von Fake News, Desinformationen und Verschwörungsmythemen in sozialen Medien diskutiert wurden. Gemeinsam wurden Strategien für einen kritischen und konstruktiven Umgang entwickelt und für Sekundarschulen in Form von Daten- sowie Arbeitsblättern und Planspielen für Schüler:innen und Lehrkräfte im sächsisch-tschechischen Grenzraum aufbereitet. Bei Besuchen an zwei Schulen in Olbernhau, in zwei ganztägigen Medienprojekttagen in Falkenstein sowie Lehrheiten in Chomutov, Most und Jirkov wurden die entstandenen Unterrichtsmaterialien durch das Projektteam und Studierende in der Praxis erprobt. **Auf der Internetseite www.demodes.tu-chemnitz.de sind die Materialien öffentlich zugänglich.**

Der ländliche Raum gestaltet Zukunft

Mit der Förderperiode 2014 – 2020 wurde erstmalig der LEADER-Ansatz fast flächendeckend im Ländlichen Raum Sachsens umgesetzt. Doch was ist LEADER eigentlich und wie geht es in der neuen Förderperiode weiter?



★ Beispiele für erfolgreiche LEADER-Projekte: Kelterei Mitschke Ebersbach (o. l.), Fürstliche Route (u. l.) und Lebensinseln für Insektenvielfalt (r.).



① Finanziert wird LEADER durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) – kofinanziert durch Mittel des Freistaates Sachsen. Insgesamt stehen den neuen sächsischen LEADER-Gebieten für die Zeit bis 2027 rund 241 Millionen Euro aus EU – sowie aus Landesmitteln zur Verfügung. Daraus ergeben sich neue, wichtige Impulse für die ländliche Entwicklung im Freistaat – die u. a. dazu beitragen, Arbeitsplätze auf dem Lande zu sichern und zu schaffen.

LEADER ist ein Förderinstrument der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes – und steht für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, also die Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. Ziel ist die Unterstützung einer eigenständigen und nachhaltigen Regionalentwicklung in ländlichen Gebieten, um sie zukunftsfähig zu machen.

Im November 2020 rief das Sächsische Staatsministerium für Regionalentwicklung alle interessierten Regionen im Freistaat dazu auf, sich um die Anerkennung als neue LEADER-Gebiete zu bewerben. Zur Bewerbung gehörte jeweils die Erarbeitung einer regionalen Entwicklungsstrategie für den Förderzeitraum 2023 – 2027. Alle 30 sächsischen Bewerberregionen wurden im März 2023 von Staatsminister Thomas Schmidt zu neuen LEADER-Gebieten ernannt. Auf Basis ihrer Entwicklungsstrategien können die LEADER-Gebiete jetzt die Förderung starten. Dabei entscheiden sie selbst, welche Projekte sie mit welcher Summe unterstützen wollen.



Wohin führt dein Weg?

Die Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung hat einen Fragebogen für junge Menschen im Alter von 15 bis 29 Jahren entwickelt, der sich mit ihren Migrationstrends in der EU befasst. Sie möchten ermitteln, warum junge Menschen sich dafür entscheiden, bestimmte Regionen zu verlassen bzw. warum sie beschließen in einigen EU Regionen zu bleiben.



Hier kannst du an der Umfrage teilnehmen:
ec.europa.eu/eusurvey/runner/Youth4EURegions

Up to date bleiben

In unserem neuen Newsletter informieren wir Sie regelmäßig über aktuelle Entwicklungen rund um die Förderung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Sachsen, spannende Projektgeschichten sowie über interessante Veranstaltungen. **Sie können Ihnen ganz einfach über unsere Website abonnieren unter:** www.europa-fördert-sachsen.de



Weitere Informationen unter:
www.europa-fördert-sachsen.de/de/newsletter



Was ist eigentlich ERASMUS?

ERASMUS steht für „European Action Scheme for the Mobility of University Students“ – ein Förderprogramm der Europäischen Union für junge Menschen. Das Austausch- bzw. Mobilitätsprogramm ermöglicht ihnen, weltweit Berufserfahrung zu sammeln und ihre Fähigkeiten sowie ihren Horizont durch einen Auslandsaufenthalt zu erweitern. Das Technologie- und Gründerzentrum Bautzen ist seit Jahren regionaler Partner für ERASMUS – mit diesen zwei Projekten:

- ⊕ Erasmus for Young Entrepreneurs (EYE) ist ein internationales Austauschprogramm für Jungunternehmer. Das Hauptziel ist die Förderung des Austauschs mit erfahrenen Partnern in ganz Europa – die so entstandenen Kontakte und Eindrücke kommen Teilnehmenden nicht nur für ihr weiteres Geschäftsleben zu Gute, oft prägen sie dieses sogar entscheidend mit.
- ⊕ Demgegenüber richtet sich Erasmus+ an Auszubildende, um diesen zu ermöglichen, ganz im Sinne der traditionellen Erasmus-Programme für Studierende einen Auslandsaufenthalt während der Ausbildung zu realisieren. Dies fördert den Spracherwerb, aber auch Fähigkeiten wie den selbstständigen Umgang mit unvorhergesehenen Situationen und neuen Umgebungen.

Weitere Informationen unter:



tgz-bautzen.de/erasmus-fuer-jungunternehmer



tgz-bautzen.de/erasmus+



Abonnieren lohnt sich!

News und Best-Practice-Beispiele rund um die Förderung der EU-Strukturfonds ESF und EFRE/JTF im Freistaat Sachsen präsentieren wir Ihnen auf verschiedenen Wegen!

Die „EU-Zeit“ erscheint mehrmals jährlich. Teilen Sie uns mit, ob Sie das Magazin zur EU-Förderung in elektronischer Form oder als gedruckte Hefte erhalten möchten: www.europa-foerdert-sachsen.de/de/magazin-umfrage. Gerne können Sie uns auch eine E-Mail schreiben an: eu-info@smwa.sachsen.de. Parallel informieren wir Sie auf unserem YouTube-Kanal „Europa fördert Sachsen“ regelmäßig über die Ergebnisse der Strukturpolitik.



Impressum

Herausgeber: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) | Wilhelm-Bück-Str. 2, 01097 Dresden **Redaktion:** Pressestelle, SMWA + Verwaltungsbehörden EFRE/JTF und ESF **Bildnachweis:** Titel, S. 4 o.: Felix Adler | S. 2 o. li., S. 8 u.: ronaldbonss.com | S. 2 o. re., S. 5 mittig; Rico Ulbricht/Stadt Mittweida | S. 2 mittig o., S. 14. re.: Regionalmanagement Zwönitztal-Greifensteinregion | S. 2 mittig u.: PETER THE BOSS | S. 2 u. re., S. 15 re.: Rawpixel.com/freepik.com, SMWA | S. 2 u. li., S. 10 u.: Michael Wagner | S. 3: SMR | S. 4 u.: Gemeinde Mülsen | S. 5 o.: Stadt Leipzig | S. 5 u.: Hagen Hartwig | S. 6: IHK Dresden | S. 8: ronaldbonss.com/SMWA | S. 9: ASDf/stock.adobe.com | S. 10 o.: Albrecht Voß | S. 11 re.: Michael Kretzschmar/TU Dresden | S. 11 li.: Michael Kretzschmar/TU Dresden | S. 12: Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden | S. 13 re.: Lada 1200 | S. 13 li.: pressfoto/freepik.com | S. 13 mittig: Museum Usti | S. 14 li. o.: Markus Thieme/lfuLG | S. 14 li. u.: Andreas Franke | S. 15 o.: hbrh/stock.adobe.com | S. 15 u.: Rawpixel.com/stock.adobe.com | S. 16 re. o.: sebdeck/freepik.com, Felix Adler | S. 16 li.: canyesil/freepik.com, SMWA | S. 16 re. u.: graphicburger.com, SMWA | **Textnachweis:** Pressestelle SMWA, Andrea Decker (SMWA), Markus Horn (SMWA), Heimrich & Hannot GmbH **Satz:** Heimrich & Hannot GmbH **Druck:** Druckerei Friedrich Pöge e.K. **Redaktionsschluss:** 21. Juni 2023 | ISSN 2363-6017

Gedruckt wird auf chlorfrei gebleichtem Papier. EU-Zeit wird aus Mitteln der Europäischen Strukturfonds und des Freistaates Sachsen finanziert. EU-Zeit erscheint mehrmals jährlich unentgeltlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Leserzuschriften geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen (mit Quellenangaben) ist ausdrücklich erwünscht. Um die Zusendung eines Belegexemplars wird gebeten. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Fotos usw. wird keine Gewähr übernommen. Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Broschüren zur EU-Förderung sowie alle Ausgaben der EU-Zeit gibt es unter www.publikationen.sachsen.de.



Kofinanziert von der Europäischen Union

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



Freistaat
SACHSEN